Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 66 (1972)
Heft: 10

Artikel: Teilnahme an Kriegen schützt vor Selbstmord
Autor: Kobe, Willi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142088

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

harte Tatsache, der Willy Brandt gegenübersteht, besteht darin, daß eine Mehrheit der westdeutschen Bevölkerung unter dem Einfluß der größten westdeutschen politischen Partei, der sogenannten christlich-demokratischen Partei, in offenem Bund mit den faschistischen Nazi-Parteien, nicht die Absicht hat, in Europa eine Entspannung zu dulden. Sie können die Territorien, die sie im Zweiten Weltkrieg verloren haben, nicht zurückgewinnen, wenn sie eine Entspannung andauern lassen. Viele der Extremisten der Rechten reden immer noch von der Wiederherstellung des Kaiserlichen Deutschland von 1914.

Selbst wenn es Brandt gelingt, die Spannung mit Ostdeutschland und Polen zu vermindern, selbst wenn die Verträge vom westdeutschen Parlament ratifiziert werden, so ist zu fürchten, daß sie wirkungslos werden, falls die Oppositionspartei wieder an die Macht gelangt.

Wir dürfen nicht vergessen, daß jeder Offizier, der in der jetzigen westdeutschen Armee ein hohes Kommando inne hat, Hitler bis zum Ende treu diente. Wir dürfen nicht vergessen, daß Nazi-Politiker immer noch deutsche Gesetze machen, daß Nazi-Richter diese Gesetze interpretieren und daß eine Nazi-Polizei sie anwendet. Nazi-Diplomaten kontrollieren immer noch die deutsche Außenpolitik und Nazi-Lehrer wirken noch an deutschen Schulen. **Westdeutschland ist im Grunde noch immer ein Nazi-Staat, der mit den neo-faschistischen Vereinigten Staaten von Amerika verbündet ist.**

Es muß sich nun zeigen, ob die westdeutsche und die USA-Regierung ihren «Verbündeten» gestatten, einen europäischen Vertrag zu unterzeichnen, der die bestehenden Regierungen der verschiedenen souveränen Staaten von Europa vor einseitigen politischen Veränderungen schützt und diplomatische Beziehungen durch ganz Europa ermöglicht. Dazu kommt, daß alle Staaten Mitglieder der Vereinten Nationen werden müssen, wie daß die Verträge durch die UN zu garantieren sind.

«The Churchmann», August-September 1972

Teilnahme an Kriegen schützt vor Selbstmord

Während des Zweiten Weltkrieges war die überraschende Beobachtung zu machen, daß in «jedem in ihn verwickeltem Lande die Selbstmordziffern zurückgingen», meint «The Guardian» vom 4. Februar 1972. Natürlich sind von dieser Bemerkung die Länder auszunehmen, welche unter diktatorischen Maßnahmen von Regierungsseite her standen.

Die vorerwähnte Zeitung brachte diese Bemerkung im Zusammenhang mit einem Artikel ihres medizinischen Mitarbeiters, welcher feststellte, daß die bürgerkriegerischen Verwicklungen in Nord-Irland bemerkenswert zeigen, daß in Belfast die Spitaleinlieferungen wegen Selbst-

mord gefallen sind. Der «Psychiater des Purdysburn Spitals bestätigt die allgemeine Annahme, daß Depressionen abnehmen, wenn Gelegenheit gegeben ist, Aggressionsstrebungen gegen außen auszuleben, und frühere Feststellungen, daß die Menschen weniger zum Selbstmord Zuflucht nehmen, wenn sie an einem kriegerischen Unternehmen Anteil haben können».

So fand Dr. Lyons einen nicht zu verkennenden Abfall von Depressionen in den unteren Gesellschaftsschichten gerade in Gegenden, wo der Bürgerkrieg am ausgesprochendsten haust. «Im Zentrum von West-Belfast gab es von 1964—1968 im Jahresmittel 16 Depressionsfälle von Männern unter vierzig Jahren, während im Bürgerkriegsjahr, als die Mehrheit der wegen der Teilnahme am Bürgerkrieg verhafteten Männer unter vierzig Jahren alt war, diese Zahl auf sechs Fälle sank. In der ganzen Stadt sank in den zwei untersten Bevölkerungsgruppen die Zahl der an Depressionen leidenden Männer von 177 auf 119.»

Das Kriegsgeschehen beschäftigt aber nicht nur die Männerwelt und gibt ihr dadurch die Gelegenheit, ihre eigenen selbstquälerischen Gedanken und Empfindungen zu vergessen, sondern auch die Frauen werden mit hineingerissen. Auch «die weiblischen neurotischen Depressionsanfälle sanken bemerkenswert. Fünfunddreißig Prozent der Selbstmordfälle durch Gas waren Frauen».

Ein besonderes Licht auf die Richtigkeit der Beziehungen zwischen der Anteilnahme an kriegerischen Auseinandersetzungen und Selbstmordfällen wird auch durch den Umstand geworfen, daß «unter den Männern, die im Unterland von Ulster, als in einem als besonders friedlich bekannten Bezirk wohnen, die Selbstmordrate sehr bedenklich zugenommen hat.»

Diesen Feststellungen steht als eine Folgeerscheinung gegenüber, daß «gleichzeitig in den Jahren 1969 und 1970 in den besonders durch die Bürgerkriegsereignisse gestörten Gebieten, Morde und Gewalttätigkeitsverbrechen zugenommen haben».

Wie könnte es auch anders sein. Abrichtung auf einen Krieg hin und Verflochtensein in irgendwelche kriegerischen Verwicklungen können wohl gewisse seelisch labile Menschen vor Selbstmord bewahren, weil ihre inneren Tendenzen aufs Morden hin gegen außen Abfluß erlangen, aber dadurch werden sie nicht menschlicher im Sinne nachbarlicher, aufbauwilliger Dienste am Mitmenschen und seinem Geschick, was schließlich erst dem Menschsein die Krone verleiht. Daß die selben Geschehnisse die gleiche Gruppe von Menschen und die Gesinnungsrohen dazu entmenschlichen und entsittlichen und auf die gesamte Gesellschaft keine im wahren menschlichen Sinne veredelnde Wirkung ausüben, ist jedem handgreiflich klar geworden, wenn er die Geschichte der europäisch-amerikanischen Menschheit seit dem Ersten Weltkrieg miterlebt hat.

Wann wird einmal die Zeit kommen, wo die Beratschlager und Führer der seelischen Kräfte der «christlichen» Menschheit darin ihren hauptsächlichen Zweck sehen, die sittlichen Kräfte der Menschenseele zu wecken, zu üben und zu stählen, wie dies heute, mit negativem Vorzeichen, die militärische Abrichtung zum Morden tut? Dies gilt vor allem den Schulen, vom Kindergarten bis in die Universität und Technische Hochschule hinauf, welche heute einen nationalistischen Patriotismus warmhalten sollen, und besonders den christlichen Kirchen und Kapellen, welche durch ihre Feldpredigerscharen und Jugendunterweisung der kriegerischen Hingabe die Gloriole christlicher Opferbereitschaft anzukleben haben.

Es ist heute höchste Zeit für die Umorientierung aller volksbildenden Bestrebungen, wollen wir nicht schon morgen in der sich anbahnenden Massengesellschaft alle durch die, von wirtschaftlichen oder politischen Machthabern, manipulierte seelische Labilität unserer Mitmenschen oder durch die, von sozialen Spannungen hervorgelockten Roheiten gewissenskranker Mitmenschen umkommen. Auch dieser Art von «Umweltverschmutzung» ist äußerste Aufmerksamkeit zu schenken und sind die notwendigen Vorkehrungen zur Überwindung unentwegt zu verfolgen.

Willi Kobe

Hinweise auf Bücher

HOWARD T. ODUM: **Unsere Umwelt, Macht und Gesellschaft (Environment, Power and Society).** Wiley-Interscence, New York, 1971. 331 Seiten.

Die Ökologie ist eine sehr junge Wissenschaft. Trotzdem kann sie heute schon den Anspruch erheben, die Gedankensysteme, durch welche bisher die Philosophie versuchte, zu einer Weltschau und zum Selbstverständnis des Menschen zu gelangen, nun auf naturwissenschaftliche Art auszudrücken. H. T. Odun hat sich an dieses Unternehmen gemacht, indem er die Wunder und Geheimnisse, welche als Natur und Mensch gegeben sind, in einem ökologischen Gesamtsystem zu verstehen, und in der Sprache der Energetik auszudrücken sucht.

Worum es dem Autor des Buches in seinen Darstellungen geht, faßt er kurz in folgenden Sätzen zusammen: «Als das Energiebudget des Menschen und die Energien, welche er kontrollierte, nur einen winzigen Prozentsatz des Energiesystems, in dem er lebte, ausmachte, konnte er nicht der die Natur bestimmende Leiter sein. Sein Überleben war gesichert solange, als er den Kreislauf mitmachte, indem er in einem Teil des Systems seine Arbeit leistete und dadurch diesen Teil anreizte, ihn mit Nahrung und Kleidung zu versorgen. Durch neue, reiche Energieströme vermag der Mensch heute ungeheure Quantitäten von Energien der Welt zu kontrollieren und zu bestimmen. Doch fordert er damit die ganze Biosphäre heraus. Die zivilisatorischen Werke des Menschen und seine Ausbeutung der Naturschätze beginnen allgemach die Kräfte herauszufordern, welche die festen Strukturen der Luft und der Meere erhalten. Die ansteigenden Konzentrationen von Kohlendioxyd und die Verschmutzungen der